Ä1 Stadtentwicklung

Antragsteller*in: Babette

Text

Von Zeile 52 bis 54 löschen:
~~Da fällt mir außer einem weiteren regen Dialog partout nichts weiter zu ein!~~

Schleswig ist nicht nur Kreisstadt sondern auch das Zentrum einer ganzen Region

Begründung

Der Satz ist aus Versehen stehen geblieben.

Ä2 Stadtentwicklung

Antragsteller*in: Babette Tewes (Schleswig-Flensburg KV)

Text

Von Zeile 147 bis 149:
Möglichkeit neben der Bücherei auch das Bauamt an dieser Stelle räumlich zu bündeln. ~~Gleichzeitig muss jedoch gesichert sein, dass durch dieses Vorgehen ist auch für den übrigen Bestand zu begrüßen.~~Gleichzeitig muss jedoch gewährleistet sein, dass der Gebäudebestand des jetzigen Bauamtes mit seinem hohen baukulturellen Wert gesichert bleibt.

Begründung

Einen ähnlichen Satz hatten wir beschlossen. Die Änderung ist scheinbar verloren gegangen.

Ä1 Soziales Miteinander

Antragsteller*in: Tarik Pahlenkemper (Schleswig-Flensburg KV)

Text

Nach Zeile 6 einfügen:

- in Schleswig ein Hochschulwesen etablieren

Begründung

Durch Zusammenarbeit mit der Landesebene wäre es möglich, einen Hochschulstandort in Schleswig zu etablieren.

Denkbar wären insbesondere eine Fakultät der Europa Uni in Flensburg oder eine eigene, kleine Hochschule z.B. für spezielle Berufsgruppen wie Architekt*innen oder allgemeiner gefasst im Gesundheitsbereich.

Diese Hochschule würde den Jugendlichen der Gymnasien und des Berufsgymnasiums in Schleswig eine Perspektive bieten, nach dem Schulabschluss in Schleswig ein Studium anzufangen.

Studierende bieten viel kreatives- und soziales Potential, was der Stadt nur gut tun kann. Bestenfalls bleiben sie als Fachkräfte oder Unternehmer*innen vor Ort und kurbeln somit die heimische Wirtschaft an.

Ä2 Soziales Miteinander

Antragsteller*in: Maximilian Boettcher

Text

Nach Zeile 6 einfügen:

- Schleswig für junge Menschen attraktiv gestalten

Ä3 Soziales Miteinander

Antragsteller*in: Maximilian Boettcher

Text

Nach Zeile 14 einfügen:

- E-Sports in Schleswig fördern

Ä4 Soziales Miteinander

Antragsteller*in: Johannes

Redaktionelle Änderung

anstatt behindert bitte eingeschränkt

Ä5 Soziales Miteinander

Antragsteller*in: Maximilian Böttcher

Text

Nach Zeile 12 einfügen:

- Poltikunterricht ab der 5.Klasse

Ä6 Soziales Miteinander

Antragsteller*in: Maximilian Böttcher

Text

In Zeile 12:

- ~~durch~~ integrative Kinder- und Jugendarbeit ~~Extremismus vorbeugen~~
- Extremimus vorbeugen

Ä7 Soziales Miteinander

Antragsteller*in: Dorothee Tams

Text

Von Zeile 4 bis 7:
Entfaltungs- und Gestaltungsspielraum bieten sowie solche, die Ihnen die Möglichkeit politischer Beteiligung und Mitbestimmung geben.

Chancengleichheit für Kinder und Jugendliche ist unser Leitgedanke

Die frühkindliche Förderung ist für die Entwicklung der Kinder von größter Bedeutung.Alle Institutionen, die Eltern helfen, sollen weiterhin gefördert werden.
Jungen Familien in Schleswig sollen gute Betreuungs-und Bildungsangebote zur Verfügung stehen, die die Vereinbarkeit von Beruf und Elternsein ermöglichen.

Die Krippen und KiTa- Versorgung muss erweitert werden.

- Für alle Kinder der Stadt muss in Zukunft ein Krippen bzw. Kitaplatz kostenfrei sein. Nur so kann eine echte Chancengleichheit erreicht werden.

~~Konkret wollen wir~~

- ~~die KiTa- Versorgung erweitern~~
- Die Qualität der Betreuung muss verbessert werden.In Krippen und Kitas müssen ausreichend gut ausgebildete Pädagoginnen und Pädagogen die Kinder begleiten und fördern.
- Zur Chancengleichheit gehört auch, die Einrichtung von gebundenen Ganztagsschulen. Dort können alle Schüler gemeinsam lernen und miteinander den Tag erleben.
- In der offenen Ganztagsschule sollen allen Schülerinnen und Schülern die Angebote am Nachmittag nahezu kostenfrei zur Verfügung gestellt werden.
- Natürlich sollen alle Schulen mit ausreichenden Räumlichkeiten ,die die Lernatmosphäre fördern, ausgestattet werden.Moderne Lehr-und Lernmittel müssen vorhanden sein.

Darüberhinaus wollen wir

Begründung

Chancengleichheit ist mir wichtig, über Krippen, Kitas und Schulen wurde nichts ausgesagt

Ä8 Soziales Miteinander

Antragsteller*in: Jonas

Text

In Zeile 8:

- ~~die Jugendkonferenz stärken~~

Durch die Einrichtung der Jugendkonferenz ist die Jugendbeteiligung in Schleswig institutionalisiert worden. Nun geht es darum, die Jugendkonferenz mit Leben zu füllen. Durch eine stärkere fachliche bzw. inhaltliche Betreuung der Jugendkonferenz seitens der Stadtverwaltung können die Jugendlichen in die Lage versetzt werden, ihr Recht auf Mitbestimmung wahrzunehmen. Wir GRÜNEN werben auch für ergänzende projektbezogene Beteiligung neben der Jugendkonferenz.

Ä9 Soziales Miteinander

Antragsteller*in: Jonas

Text

In Zeile 9:

- ~~Kindern und Jugendlichen Aufenthalts- und Spielflächen einrichten~~

Schleswig wächst. Immer mehr Familien mit Kindern ziehen nach Schleswig. Um Kindern gute Spielmöglichkeiten in der Natur zu bieten, setzen wir uns für eine bedarfsgerechte Ausgestaltung der Spielplätze in Schleswig ein. Wo Kinder wohnen, müssen fußläufig gut ausgestattete Spielplätze vorhanden sein, wohingegen kaum frequentierte Spielplätze zurückgebaut werden können.

Wir GRÜNEN haben uns für den Bau der Skateranlage auf den Königswiesen stark gemacht. Inzwischen hat sich die dortige Skateranlage zu einem beliebten Treffpunkt entwickelt. In den kommenden Jahren möchten wir auch verstärkt darauf achten, dass in den Stadtteilen zusätzliche Aufenthaltsmöglichkeiten für Jugendliche entstehen.

Um Kindern und Jugendlichen eine Möglichkeit zu bieten, ihr Lebensumfeld nach ihren Vorstellungen zu gestalten, streben wir die Einrichtung eines Fonds für kinder- und jugendorientierte Stadtgestaltung an. Der Fond soll, ähnlich dem praktizierten Projekt "Jugend bewegt Stadt", einen Betrag von 15.000 € umfassen. Kinder und Jugendliche, die Ideen zu Gestaltung ihres Lebensumfeldes haben, können sich dann unterjährig auf Mittel aus dem Fond bewerben. Der Fond soll jährlich zur Verfügung stehen. Mithilfe des Wiederaufgreifens der Idee des Projekts "Jugend bewegt Stadt" fördern wir die Eiegnständigkeit der Kinder und Jugendlichen und schaffen Anreize für eine frühe Beteiligung an der Stadtgestaltung.

Ä10 Soziales Miteinander

Antragsteller*in: Jonas

Text

Von Zeile 13 bis 14:

- ~~eine starke Vernetzung aller Einrichtung, Vereine und Verbände die Akteure und Trägerinnen von Kinder- und Jugendarbeit sind~~

Wir fördern eine starke Vernetzung aller Einrichtung, Vereine und Verbände die Akteure und Trägerinnen von Kinder- und Jugendarbeit sind.

Äußerst schweren Mutes haben wir die Empfehlung der Stadtverwaltung zur Schließung der Gallbergschule mitgetragen. Jahrelang haben wir uns zuvor für den Erhalt der Schule eingesetzt.Eine Schließung der Gallbergschule darf keinesfalls zu Lasten der Schülerinnen und Schüler oder des Stadtteils St. Jürgen gehen.

Im Sinne der Schülerinnen und Schüler unterstützen wir einen geordneten organisatorischen und pädagogischen Übergang.

Wir möchten die Gallbergschule zudem einer sinnvollen Nachnutzung zuführen, die dem Stadtteil St. Jürgen ein neues Zentrum zum Zusammenkommen bietet. Um den Bürgerinnen und Bürgern einen Ort für Begegnungen zu ermöglichen und gleichzeitig die soziale Arbeit im Stadtteil St. Jürgen zu stärken, setzen wir uns für ein soziales Stadtteilzentrum als Nachnutzung der Gallbergschule ein. Soziale und kulturelle Einrichtungen, wie Beratungsstellen, Kinderbetreuungen, Jugendangebote, sowie Aufenthaltsmöglichkeiten und Treffpunkte für jung und alt sollen die Gallbergschule zukünftig zu einem Zentrum des St. Jürgen machen.

Ä11 Soziales Miteinander

Antragsteller*in: Finn Petersen (Schleswig-Flensburg KV)

Text

Nach Zeile 14 einfügen:
Am Anfang eines jeden Schuljahres allen Schülerinnen und Schülern der weiterführenden Schulen einen kostenlosen SchülerInnenausweis zur Verfügung zu stellen. Um die Kosten zu senken könnte man darüber nachdenken einen einheitlichen SchülerInnenausweis für die Stadt in Zusammenarbeit mit den Schulen zu gestalten. Wir halten diesen Schritt für notwendig, da SchülerInnen häufig ohne entsprechende Ausweise keine Vergünstigungen eingeräumt werden und für die Ausstellung der Ausweise an manchen Schulen eine Verwaltungsgebühr erhoben wird. Auch eine mehrjährige Lösung für die Ausweise sollte zur Reduzierung der Kosten nicht ausgeschlossen werden.

Begründung

Im Text bereits erklärt.

Ä12 Soziales Miteinander

Antragsteller*in: Finn Petersen (Schleswig-Flensburg KV)

Text

Von Zeile 28 bis 33:
und kümmert sich diesbezüglich vornehmlich um Menschen, die in ihrer Mobilität ~~behindert sind. Nun bedeutet alt sein nicht zwangsläufig, behindert zu sein, und Menschen, die mit einer Behinderung leben, sind nicht zwangsläufig auch Senioren. Und ein 'Barrierefreies Schleswig' soll es nicht allein für Rollstuhlfahrer geben. Auch hier gibt es Hörgeschädigte, Blinde und Menschen mit psychischer und geistiger Erkrankung.~~eingeschränkt sind. Ein 'Barrierefreies Schleswig' soll es nicht allein für Menschen mit eingeschränkter Mobilität geben. Damit unsere Stadt wirklich barierefrei wird, müssen auch Lösungen für Hörgeschädigte, Blinde und Menschen mit psychischer und geistiger Erkrankung mitgedacht werden.

Von Zeile 41 bis 43:
halten und einladend zu gestalten, plädieren wir dringend für die Einsetzung eines oder einer ~~Behindertenbeauftragten~~Beauftragten für Menschen mit Behinderung, samt einem eigenen Beirat, in dem alle Sparten von Behinderungen vertreten sind. Aufgabe des oder der

Ä13 Soziales Miteinander

Antragsteller*in: Tarik Pahlenkemper (Schleswig-Flensburg KV)

Text

Von Zeile 11 bis 12 löschen:

- ~~das Thema Extremismus öffentlich beleuchten und diskutieren sowie dem~~
- ~~durch integrative Kinder- und Jugendarbeit Extremismus vorbeugen~~

Von Zeile 45 bis 46 einfügen:
deren Interessen gegenüber der Stadt zu vertreten sowie in Bauangelegenheiten zu begleiten und zu beraten.

Kein Raum für Rassismus und Extremismus

Wir verstehen Schleswig als eine weltoffene Stadt mit einer solidarischen Gemeinschaft. Doch die Realität zeigt uns noch viel Handlungsbedarf auf.
Immer wieder treten rassistische oder extremistische Tendenzen aus der Mitte der Gesellschaft in den Vordergrund.
Besonders problematisch sehen wir die vermehrt auftretenden, rechtsextremen Schmierereien im Stadtgebiet. Gemeinsam mit dem Ordnungsamt, der Polizei und den Umweltdiensten wollen wir diese entfernen und den Täterinnen und Tätern klar machen, dass für sie in Schleswig kein Platz ist.
Durch Aufklärungsarbeit möchten wir die Gesellschaft sensibilisieren und den politisch motivierten Verbrechen vorbeugen.

Begründung

Rassismus und politischer Extremismus sind historisch gewachsen und entspringen der Mitte der Gesellschaft. Sie kennen kein Gesicht und vor allem auch keine Altersgruppe. Jeder kann rechtsextremes oder rassistisches Gedankengut weitertragen. Egal ob Schülerin, Landwirt, Ärztin oder ein Polizist.

Das grüne Weltbild hingegen basiert auf Solidarität, Hilfsbereitschaft und Weltoffenheit. Von daher schmerzt es mich beobachten zu müssen, wie sich auch in Schleswig verstärkt rechtsextremes und rassistisches Gedankengut breit macht. Sei es gegen eine dunkle Hautfarbe, den muslimischen oder jüdischen Glauben, gegen Israel gerichtet (Antisemitismus) oder durch die Glorifizierung und Zurschaustellung nationalsozialistischer oder reichsdeutscher Symbole.

Mir ist wichtig diesen Absatz einzufügen, um diesem Thema den Raum zuzugestehen, den es verdient hat. Wir sollten die ersten sein, die sich um ein solidarisches Miteinander kümmern und Rassismus sowie politischen Extremismus und Antisemitismus verurteilen.

Wenn wir den Auftrag ernst nehmen und auf der einen Seite die materiellen Nöte der Bedürftigen ausgleichen und auf der anderen Seite klar machen, dass Schleswig keinen Platz für Rassistinnen und Rassisten hat, werden wir unserem Weltbild gerecht.

Ä14 Soziales Miteinander

Antragsteller*in: Jonas

Text

Von Zeile 19 bis 25:
mehr werden. Eine besondere Aufgabe wird es sein, dem Problem Vereinsamung im Alter entgegenzuwirken.

Wir GRÜNE unterstützen die Arbeit des Seniorenbeirates. Ebenso wie die Interessen von Kindern und Jugendlichen müssen auch die Interessen der wachsenden Bevölkerungsgruppe der Seniorinnen und Senioren berücksichtigt werden.

Die Nachbarschaftshilfe hat in einer Gesellschaft mit älter werdenden Menschen eine immer größere Bedeutung. Wir unterstützen die niedrigschwellige Arbeit in den Stadtteilen.

Das Mehrgenerationenhaus TiLo bietet vielen Menschen einen Anlauf- und Treffpunkt. Wir werden uns auch weiterhin für generationenübergreifende soziale Arbeit stark machen. Hierzu zählt insbesondere die gegenseitige unterstützende Begegnung von jung und alt.

~~Konkret unterstützen und fördern wir~~

- ~~die Arbeit des Seniorenbeirates~~
- ~~jede Form der Nachbarschaftshilfe~~
- ~~die Arbeit des Mehrgenerationenhaus TiLo im Lollfuß~~
- ~~die gegenseitig unterstützende Begegnung von jung und alt~~

Ä15 Soziales Miteinander

Antragsteller*in: Dorothee Tams

Text

Junges Schleswig

Änderungsantrag zum Änderungsantrag

Für alle Kinder muss der Besuch von Krippe und Kita langfristig beitragsfrei werden.
Wir setzen uns dafür ein, dass die Gebühren nicht erhöht sondern abgesenkt werden. Wichtig ist es, möglichst zügig zu einem beitragsfreien letzen Kitajahr zu kommen. Dabei dürfen wir aber nicht die Qualität der Betreuung außer Acht
lassen.

Um Schleswig zu einer attraktiven Stadt für junge Menschen weiterzuentwickeln, werden wir Maßnahmen fördern und stärken, die Kindern und Jugendlichen Entfaltungs- und Gestaltungsspielraum bieten sowie solche, die Ihnen die Möglichkeit politischer Beteiligung und Mitbestimmung geben.

Konkret wollen wir

- die KiTa- Versorgung erweitern
- die Jugendkonferenz stärken
- Kindern und Jugendlichen Aufenthalts- und Spielflächen einrichten
- Jobperspektiven für junge Menschen vorort weiterentwickeln
- das Thema Extremismus öffentlich beleuchten und diskutieren sowie dem
- durch integrative Kinder- und Jugendarbeit Extremismus vorbeugen
- eine starke Vernetzung aller Einrichtung, Vereine und Verbände die Akteure und Trägerinnen von Kinder- und Jugendarbeit sind

Alt sein in Schleswig

Schleswig hat einen sehr aktiven Seniorenbeirat, der die Belange der ca. 7800 Menschen 60+, die in Schleswig leben, vertritt. Wir begrüßen diese Arbeit und werden sie nach Kräften unterstützen. Die Senioren werden auch in unserer Stadt mehr werden. Eine besondere Aufgabe wird es sein, dem Problem Vereinsamung im Alter entgegenzuwirken.

Konkret unterstützen und fördern wir

- die Arbeit des Seniorenbeirates
- jede Form der Nachbarschaftshilfe
- die Arbeit des Mehrgenerationenhaus TiLo im Lollfuß
- die gegenseitig unterstützende Begegnung von jung und alt

Barrierefreies Schleswig

Der Seniorenbeirat nimmt sich bereits des Themas ‘Barrierefreies Schleswig‘ an und kümmert sich diesbezüglich vornehmlich um Menschen, die in ihrer Mobilität behindert sind. Nun bedeutet alt sein nicht zwangsläufig, behindert zu sein, und Menschen, die mit einer Behinderung leben, sind nicht zwangsläufig auch Senioren. Und ein ‘Barrierefreies Schleswig‘ soll es nicht allein für Rollstuhlfahrer geben. Auch hier gibt es Hörgeschädigte, Blinde und Menschen mit psychischer und geistiger Erkrankung.

Die schöne und touristisch attraktive Stadt Schleswig hat einen riesigen Nachholbedarf, diesen Menschen barrierefreie Zugänge und Teilhabe zu ermöglichen. Allein die öffentlichen Gebäude und Einrichtungen sind in dieser Hinsicht in einem katastrophalen Zustand. Hier seien nur die Volkshochschule, die Stadtbücherei und die Behörden, insbesondere die Baubehörde und das Rathaus genannt.

Um diese Stadt sowohl für ihre Bewohner wie auch für Touristen hierin wachsam zu halten und einladend zu gestalten, plädieren wir dringend für die Einsetzung eines oder einer Behindertenbeauftragten mit einem eigenen Beirat, in dem alle Sparten von Behinderungen vertreten sind. Aufgabe des oder der Behindertenbeauftragten ist es, die einzelnen Einrichtungen zu vernetzen und deren Interessen gegenüber der Stadt zu vertreten sowie in Bauangelegenheiten zu begleiten und zu beraten.

Ä16 Soziales Miteinander

Antragsteller*in: Babette Tewes (Schleswig-Flensburg KV)

Text

Von Zeile 36 bis 38:
ermöglichen. Allein die öffentlichen Gebäude und Einrichtungen sind in dieser Hinsicht in einem ~~katastrophalen~~ungenügenden Zustand. Hier seien nur die Volkshochschule, die Stadtbücherei und die Behörden, insbesondere die Baubehörde und das Rathaus

Ä17 Soziales Miteinander

Antragsteller*in: Babette Tewes (Schleswig-Flensburg KV)

Text

Von Zeile 14 bis 15 einfügen:

Erwachsenenbildung - Lebenslanges Lernen

In unserer dynamischen Zeit gewinnt die Erwachsenenbildung zunehmend an Bedeutung. Wir möchten daher sowohl die Volkshochschule als auch die Stadtbücherei weiterhin stärken und fördern.

[Zeilenumbruch]
Alt sein in Schleswig

Ä18 Soziales Miteinander

Antragsteller*in: Babette Tewes (Schleswig-Flensburg KV)

Text

Nach Zeile 46 einfügen:

Sport

Der Sport hat sich in den letzten Jahrzehnten stark gewandelt. Wir unterstützen eine offene und öffentliche Debatte über den Sport der Zukunft in unserer Stadt. Hierzu gehört auch ein Diskurs zu E-Sports. Wir begrüßen daher die bereits begonnene Sportentwicklungsplanung, die alle Beteiligten einbeziehen muss.

Ä19 Soziales Miteinander

Antragsteller*in: Babette Tewes (Schleswig-Flensburg KV)

Text

Nach Zeile 46 einfügen:

Gleichstellung

Gleiche Voraussetzungen für alle Menschen bilden die Grundlage für ein faires Miteinander. Sie sind wichtig für das selbstbestimmte Leben des Einzelnen. Unser Wunsch ist es, eine Stadt zu schaffen in der Vielfalt gelebt wird. Chancengleichheit und Teilhabe muss für alle gelten.

Wir GRÜNE möchten Frauen motivieren, sich vor Ort in die Politik einzubringen. Wenn zur Hälfte Frauen in der Stadt leben, sollen sie auch angemessen an Entscheidungen beteiligt sein. So besetzen wir unsere grünen Listen paritätisch und gehen mit gutem Vorbild voran. Wir GRÜNE wollen Frauen ermutigen sich für uns als Bürgerliches Mitglied oder in kommunalen Aufsichtsräten zu engagieren.

Ä20 Soziales Miteinander

Antragsteller*in: Babette

Text

Junges Schleswig

Um Schleswig zu einer attraktiven Stadt für junge Menschen weiterzuentwickeln, werden wir Maßnahmen fördern und stärken, die Kindern und Jugendlichen Entfaltungs- und Gestaltungsspielraum bieten sowie solche, die Ihnen die Möglichkeit politischer Beteiligung und Mitbestimmung geben.

Chancengleichheit für Kinder und Jugendliche ist unser Leitgedanke

Die frühkindliche Förderung ist für die Entwicklung der Kinder von größter Bedeutung .Alle Institutionen, die Eltern helfen, sollen weiterhin gefördert werden.
Jungen Familien in Schleswig sollen gute Betreuungs-und Bildungsangebote zur Verfügung stehen, die die Vereinbarkeit von Beruf und Elternsein ermöglichen.

Die Krippen und KiTa- Versorgung muss erweitert werden.

Für alle Kinder muss der Besuch von Krippe und Kita langfristig beitragsfrei werden.
Wir setzen uns dafür ein, dass die Gebühren nicht erhöht, sondern abgesenkt werden. Wichtig ist es, möglichst zügig zu einem beitragsfreien letzten Kita Jahr zu kommen. Nur so kann eine echte Chancengleichheit erreicht werden.

Die Qualität der Betreuung muss verbessert werden. Die Stadt muss ausreichend gut ausgebildete Pädagoginnen und Pädagogen einstellen ,die die Kinder begleiten und fördern.

Zur Chancengleichheit gehört auch, die Einrichtung von gebundenen Ganztagsschulen. Dort können alle Schüler gemeinsam lernen und miteinander den Tag erleben.

In der offenen Ganztagsschule sollen allen Schülerinnen und Schülern die Angebote am Nachmittag nahezu kostenfrei zur Verfügung gestellt werden. Wir Grüne setzen uns dafür ein, dass alle Kinder ein kostenfreies gesundes Mittagessen erhalten.

Natürlich sollen alle Schulen mit ausreichenden Räumlichkeiten ,die die Lernatmosphäre fördern, ausgestattet werden. Moderne Lehr-und Lernmittel müssen vorhanden sein.

Um Jobperspektiven für junge Menschen in Schleswig weiter zu entwickeln, setzen wir uns für die Gründung einer Fachhochschule bzw. Hochschule ein.

<u>Die Jugendkonferenz stärken</u>

Durch die Einrichtung der Jugendkonferenz ist die Jugendbeteiligung in Schleswig institutionalisiert worden. Nun geht es darum, die Jugendkonferenz mit Leben zu füllen. Durch eine stärkere fachliche bzw. inhaltliche Betreuung der Jugendkonferenz seitens der Stadtverwaltung können die Jugendlichen in die Lage versetzt werden, ihr Recht auf Mitbestimmung wahrzunehmen. Wir GRÜNEN werben auch für ergänzende projektbezogene Beteiligung neben der Jugendkonferenz.

<u>Kindern und Jugendlichen Aufenthalts- und Spielflächen einrichten</u>

Schleswig wächst. Immer mehr Familien mit Kindern ziehen nach Schleswig. Um Kindern gute Spielmöglichkeiten in der Natur zu bieten, setzen wir uns für eine bedarfsgerechte Ausgestaltung der Spielplätze in Schleswig ein. Wo Kinder wohnen, müssen fußläufig gut ausgestattete Spielplätze vorhanden sein, wohingegen kaum frequentierte Spielplätze zurückgebaut werden können.

Wir GRÜNEN haben uns für den Bau der Skateranlage auf den Königswiesen stark gemacht. Inzwischen hat sich die dortige Skateranlage zu einem beliebten Treffpunkt entwickelt. In den kommenden Jahren möchten wir auch verstärkt darauf achten, dass in den Stadtteilen zusätzliche Aufenthaltsmöglichkeiten für Jugendliche entstehen.

Um Kindern und Jugendlichen eine Möglichkeit zu bieten, ihr Lebensumfeld nach ihren Vorstellungen zu gestalten, streben wir die Einrichtung eines Fonds für kinder- und jugendorientierte Stadtgestaltung an. Der Fond soll, ähnlich dem praktizierten Projekt "Jugend bewegt Stadt", einen Betrag von 15.000 € umfassen. Kinder und Jugendliche, die Ideen zur Gestaltung ihres Lebensumfeldes haben, können sich dann auf Mittel aus dem Fond bewerben. Der Fond soll jährlich zur Verfügung stehen. Mithilfe des Wiederaufgreifens der Idee des Projekts "Jugend bewegt Stadt" fördern wir die Eigenständigkeit der Kinder und Jugendlichen und schaffen Anreize für eine frühe Beteiligung an der Stadtgestaltung.

Vernetzung fördern – Gallbergschule als neues Stadtteilzentrum

Wir fördern eine starke Vernetzung aller Einrichtungen, Vereine und Verbände, die Akteure und Trägerinnen von Kinder- und Jugendarbeit sind.

Wir haben schweren Herzens die Empfehlung der Stadtverwaltung zur Schließung der Gallbergschule mitgetragen. Jahrelang haben wir uns zuvor für den Erhalt der Schule eingesetzt. Eine Schließung der Gallbergschule darf keinesfalls zu Lasten der Schülerinnen und Schüler oder des Stadtteils St. Jürgen gehen.

Im Sinne der Schülerinnen und Schüler unterstützen wir einen geordneten organisatorischen und pädagogisch begleiteten Übergang.

Wir möchten die Gallbergschule zudem einer sinnvollen Nachnutzung zuführen, die dem Stadtteil St. Jürgen ein neues Zentrum zum Zusammenkommen bietet. Um den Bürgerinnen und Bürgern einen Ort für Begegnungen zu ermöglichen und gleichzeitig die soziale Arbeit im Stadtteil St. Jürgen zu stärken, setzen wir uns für ein soziales Stadtteilzentrum als Nachnutzung der Gallbergschule ein. Soziale und kulturelle Einrichtungen, wie Beratungsstellen, Kinderbetreuungen, Jugendangebote, sowie Aufenthaltsmöglichkeiten und Treffpunkte für Jung und Alt sollen die Gallbergschule zukünftig zu einem Zentrum Stadtteils machen.

Kostenlose Schülerausweise

Wir werden uns dafür einsetzen, dass am Anfang eines jeden Schuljahres allen Schülerinnen und Schülern der weiterführenden Schulen einen kostenlosen SchülerInnenausweis zur Verfügung zu stellen. Um die Kosten zu senken könnte man darüber nachdenken einen einheitlichen SchülerInnenausweis für die Stadt in Zusammenarbeit mit den Schulen zu gestalten. Wir halten diesen Schritt für notwendig, da SchülerInnen häufig ohne entsprechende Ausweise keine Vergünstigungen eingeräumt werden und für die Ausstellung der Ausweise an manchen Schulen eine Verwaltungsgebühr erhoben wird. Auch eine mehrjährige Lösung für die Ausweise sollte zur Reduzierung der Kosten nicht ausgeschlossen werden.

Alt sein in Schleswig

Schleswig hat einen sehr aktiven Seniorenbeirat, der die Belange der ca. 7800 Menschen 60+, die in Schleswig leben, vertritt. Wir begrüßen diese Arbeit und werden sie nach Kräften unterstützen. Die Senioren werden auch in unserer Stadt mehr werden. Eine besondere Aufgabe wird es sein, dem Problem Vereinsamung im Alter entgegenzuwirken.

Wir GRÜNE unterstützen die Arbeit des Seniorenbeirates. Ebenso wie die Interessen von Kindern und Jugendlichen müssen auch die Interessen der wachsenden Bevölkerungsgruppe der Seniorinnen und Senioren berücksichtigt werden.

Die Nachbarschaftshilfe hat in einer Gesellschaft mit älter werdenden Menschen eine immer größere Bedeutung. Wir unterstützen die niedrigschwellige Arbeit in den Stadtteilen.

Das Mehrgenerationenhaus TiLo bietet vielen Menschen einen Anlauf- und Treffpunkt. Wir werden uns auch weiterhin für generationenübergreifende soziale Arbeit stark machen. Hierzu zählt insbesondere die gegenseitige unterstützende Begegnung von Jung und Alt.

Barrierefreies Schleswig

Der Seniorenbeirat nimmt sich bereits des Themas ‘Barrierefreies Schleswig‘ an

und kümmert sich diesbezüglich vornehmlich um Menschen, die in ihrer Mobilität behindert sind.. Ein ‘Barrierefreies Schleswig‘ soll es nicht allein für Menschen mit eingeschränkter Mobilität geben. Damit unsere Stadt wirklich barrierefrei wird, müssen auch Lösungen für Hörgeschädigte, Blinde und Menschen mit psychischer und geistiger Beeinträchtigung bedacht werden.

Die schöne und touristisch attraktive Stadt Schleswig hat einen riesigen Nachholbedarf, diesen Menschen barrierefreie Zugänge und Teilhabe zu ermöglichen. Allein die öffentlichen Gebäude und Einrichtungen sind in dieser Hinsicht in einem ungenügenden Zustand. Hier seien nur die Volkshochschule, die Stadtbücherei und die Behörden, insbesondere die Baubehörde und das Rathaus genannt.

Um diese Stadt sowohl für ihre Bewohner wie auch für Touristen hierin wachsam zu halten und einladend zu gestalten, plädieren wir dringend für die Einsetzung eines oder einer Beauftragten für Behinderte mit einem eigenen Beirat, in dem alle Sparten von Behinderungen vertreten sind. Aufgabe des oder der Beauftragten ist es, die einzelnen Einrichtungen zu vernetzen und deren Interessen gegenüber der Stadt zu vertreten sowie in Bauangelegenheiten zu begleiten und zu beraten.

Kein Raum für Rassismus und Extremismus

Wir verstehen Schleswig als eine weltoffene Stadt mit einer solidarischen Gemeinschaft. Doch die Realität zeigt uns noch viel Handlungsbedarf auf.
Immer wieder treten rassistische oder extremistischeTendenzen aus der Mitte der Gesellschaft in den Vordergrund.
Besonders problematisch sehen wir die vermehrt auftretenden, rechtsextremen Schmierereien im Stadtgebiet. Gemeinsam mit dem Ordnungsamt, der Polizei und den Umweltdiensten wollen wir diese entfernen und den Täterinnen und Tätern klar machen, dass für sie in Schleswig kein Platz ist.
Durch Aufklärungsarbeit möchten wir die Gesellschaft sensibilisieren und den politisch motivierten Verbrechen vorbeugen.

Sport

Der Sport hat sich in den letzten Jahrzehnten stark gewandelt. Wir unterstützen eine offene und öffentliche Debatte über den Sport der Zukunft in unserer Stadt. Hierzu gehört auch ein Diskurs zu E-Sports. Wir begrüßen daher die bereits begonnene Sportentwicklungsplanung, die alle Beteiligten einbeziehen muss.

Gleichstellung

Gleiche Voraussetzungen für alle Menschen bilden die Grundlage für ein faires Miteinander. Sie sind wichtig für das selbstbestimmte Leben des Einzelnen. Unser Wunsch ist es, eine Stadt zu schaffen in der Vielfalt gelebt wird. Chancengleichheit und Teilhabe muss für alle gelten.

Wir GRÜNE möchten Frauen motivieren, sich vor Ort in die Politik einzubringen. Wenn zur Hälfte Frauen in der Stadt leben, sollen sie auch angemessen an Entscheidungen beteiligt sein. So besetzen wir unsere grünen Listen paritätisch und gehen mit gutem Vorbild voran. Wir GRÜNE wollen Frauen ermutigen sich für uns als Bürgerliches Mitglied oder in kommunalen Aufsichtsräten zu engagieren.

Begründung

Der Antrag fasst alle eingegangenen Änderungsanträge zusammen. Der Text wurde von Dorothee und mir im Bedarfsfall nur leicht angepasst.

Ä1 Umwelt und Verkehr

Antragsteller*in: Maximilian Böttcher

Text

Von Zeile 140 bis 141:
Nie war die Menschheit ~~fetter~~adipöser, nie gab es so viele chronisch Erkrankte aufgrund falscher Ernährung und eines entfremdeten Lebensstils. Mittlerweile sterben mehr

Begründung

Ausdruck

Ä2 Umwelt und Verkehr

Antragsteller*in: Maximilian Böttcher

Text

Von Zeile 142 bis 144:
Menschen an den Folgen von Übergewicht als an Hunger. In Deutschland ist der Anteil von ~~Pommes Pimpfen (fettleibige Kinder)~~übergewichtigen Kindern laut WHO von ca. 3% im Jahr 1975 auf 7% bei Mädchen und 11% bei Jungen gestiegen. Nach einem Bericht der

Begründung

Ausdruck

Ä3 Umwelt und Verkehr

Antragsteller*in: Maximilian Böttcher

Text

Nach Zeile 200 einfügen:

Ausbau des Öffentlichen Personennahverkehrs

Der Öffentliche Personennahverkehr (ÖPNV) in Schleswig ist in ein Gesamtkonzept für eine modernere, nachhaltigere und bedürfnisorientierte Verkehrspolitik, die allen Bürgerinnen und Bürgern Mobilität ermöglicht, einzubinden.

Wir GRÜNE fordern eine bessere Abstimmung der Busfahrpläne auf die Fahrpläne der Deutschen Bahn und anderer Bahnanbieter. Die Anbindung des Bahnhofs an die Innenstadt (Lollfuß, ZOB, Hafen) ist über enger getaktete Busverbindungen zu verbessern, den Reisenden sind die Verkehrsanbindungen in die Stadt und ins Umland am Bahnhof besser kenntlich zu machen, z.B. durch elektronische Anzeigetafeln.

Wir setzen uns für flächendeckend barrierefreie Bushaltestellen in Schleswig ein. Das bestehende Netz der Bushaltestellen wollen wir optimieren. Dazu ist zu prüfen, inwieweit die Bushaltestellen noch notwendig sind bzw. wo neue zusätzliche Bushaltestellen geschaffen werden müssen, um in allen Stadtteilen kurze Wege zur nächstgelegenen Bushaltestelle zu ermöglichen. Die Bushaltestellen wollen wir zudem qualitativ aufwerten. Neben Sitzmöglichkeiten und Beleuchtung sind auch ausreichend Papierkörbe und Unterstellmöglichkeiten bereitzustellen.

Die Busverbindungen wollen wir GRÜNE besser an die Schulzeiten anpassen und auch außerhalb der Schulbeförderung für ein eng getaktetes Busnetz zwischen und in den Stadtteilen sorgen.

Von Zeile 260 bis 280 löschen:

~~Ausbau des Öffentlichen Personennahverkehrs~~

~~Der Öffentliche Personennahverkehr (ÖPNV) in Schleswig ist in ein Gesamtkonzept für eine modernere, nachhaltigere und bedürfnisorientierte Verkehrspolitik, die allen Bürgerinnen und Bürgern Mobilität ermöglicht, einzubinden.~~

~~Wir GRÜNE fordern eine bessere Abstimmung der Busfahrpläne auf die Fahrpläne der Deutschen Bahn und anderer Bahnanbieter. Die Anbindung des Bahnhofs an die Innenstadt (Lollfuß, ZOB, Hafen) ist über enger getaktete Busverbindungen zu verbessern, den Reisenden sind die Verkehrsanbindungen in die Stadt und ins Umland am Bahnhof besser kenntlich zu machen, z.B. durch elektronische Anzeigetafeln.~~

~~Wir setzen uns für flächendeckend barrierefreie Bushaltestellen in Schleswig ein. Das bestehende Netz der Bushaltestellen wollen wir optimieren. Dazu ist zu prüfen, inwieweit die Bushaltestellen noch notwendig sind bzw. wo neue zusätzliche Bushaltestellen geschaffen werden müssen, um in allen Stadtteilen kurze Wege zur nächstgelegenen Bushaltestelle zu ermöglichen. Die Bushaltestellen wollen wir zudem qualitativ aufwerten. Neben Sitzmöglichkeiten und Beleuchtung sind auch ausreichend Papierkörbe und Unterstellmöglichkeiten bereitzustellen.~~

~~Die Busverbindungen wollen wir GRÜNE besser an die Schulzeiten anpassen und auch außerhalb der Schulbeförderung für ein eng getaktetes Busnetz zwischen und in den Stadtteilen sorgen.~~

Begründung

Gehört zu Verkehr etc.

Ä4 Umwelt und Verkehr

Antragsteller*in: Dorothee Tams

Text

Von Zeile 91 bis 92 einfügen:
Grünland umgewandelt werden. Vorrangig sollen dabei ökologisch wirtschaftende Betriebe bei Verpachtung berücksichtigt werden.
Regenwasser nutzen
Schleswig gehört zu den Städten, in denen es sehr viel Niederschlag gibt. Das vermeintliche Problem kann auch als Chance gesehen und positiv genutzt werden.Durch innovative Projekte können Niederschläge beispielsweise durch Versickerungsanlagen, Feuchtgebiete,Wasserspiele etc. positiv erlebt werden.

Ä5 Umwelt und Verkehr

Antragsteller*in: Babette Tewes (Schleswig-Flensburg KV)

Text

Von Zeile 2 bis 4:
Die Erhaltung bzw. die Wiederherstellung einer intakten Umwelt ist für uns~~, Bündnis 90 / GRÜNE,~~GRÜNE eine Kernaufgabe. Alle Maßnahmen, die dem Klimaschutz, der Wiederherstellung der Schleiwasserqualität und der Artenvielvielfalt dienen,

Ä6 Umwelt und Verkehr

Antragsteller*in: Babette Tewes (Schleswig-Flensburg KV)

Text

Von Zeile 13 bis 15 einfügen:
Klimaschutz fängt vor der eigenen Haustür an. Das haben auch die Schleswiger Stadtwerke (SSW) erkannt. Mittlerweile bieten sie nur 100% ökologisch erzeugten Strom an; der davon selbst erzeugte Anteil wächst ständig. Auch in der Gaserzeugung,

Von Zeile 18 bis 19:
Redder stoßen auf überregionale Akzeptanz. Wir GRÜNE begrüßen diese Aktivitäten und werden sie weiter ~~ausbauen~~unterstützen.

Von Zeile 24 bis 25 löschen:
erarbeiten. Zur Finanzierung müssen u.a. Fördergelder aus dem KFW-Programm herangezogen werden. ~~Schleswig ist auf gutem Weg zu einer CO_2-neutralen Stadt.~~

Begründung

Den letzten Satz halte ich für gewagt. Bis zur Klimaneutralität ist es wohl noch ein weiter Weg. Darum streichen.

Ä7 Umwelt und Verkehr

Antragsteller*in: Babette Tewes (Schleswig-Flensburg KV)

Text

Von Zeile 52 bis 56 löschen:
nachhaltig beseitigt, anstatt nur eine Eindämmung umzusetzen, die noch viele Generationen belasten würde. Die Sanierungsvariante ist ~~überdies~~ zudem förderfähig.

Wir ~~fordern und~~ setzen uns dafür ein, dass die Stadt Schleswig die Probleme der Schlei und des Burgsees wie auch die nachhaltige Beseitigung der Altlast

Von Zeile 58 bis 61 löschen:
~~Es darf nicht sein, dass wir einerseits mit der Attraktion Schleiregion den Tourismus ausbauen wollen, andererseits hingegen den Besuchern ständig erklären müssen, dass wir nicht genügend für den Erhalt bzw. die Wiederherstellung der Umwelt als denWerbeattraktor tun.~~

Begründung

Der letzte Absatz kann gestrichen werden, da vorher schon alles gesagt wurde.

Ä8 Umwelt und Verkehr

Antragsteller*in: Babette Tewes (Schleswig-Flensburg KV)

Text

Von Zeile 84 bis 86 einfügen:
Für geeignete öffentliche Flächen sollte geprüft werden, ob Obst und Gemüse gepflanzt werden können, die den Bürgerinnen und Bürgern frei zur Verfügung stehen.

Ä9 Umwelt und Verkehr

Antragsteller*in: Babette Tewes (Schleswig-Flensburg KV)

Text

Von Zeile 94 bis 97:
Wir GRÜNE begrüßen den Einsatz des Heißwasserschaum-Systems zur umweltfreundlichen Pflege der Wege und Plätze. Darüber hinaus setzen wir uns für ein pestizidfreies Schleswig ein, das~~s~~ die Verwendung von Glyphosat und Insektiziden, vor allem die Neonikotinoide, auf allen Flächen in der Stadt

Ä10 Umwelt und Verkehr

Antragsteller*in: Babette Tewes (Schleswig-Flensburg KV)

Text

Von Zeile 118 bis 119:
Wir GRÜNE ~~hatten~~haben uns bisher erfolgreich für die Reduktion von Plastiktüten und für eine weitere Müllvermeidung bei Veranstaltungen, Bäckereien sowie Fastfood-

Von Zeile 126 bis 129:
Wirtschaft, Tourismusförderung, Stadtverwaltung, Kreisverwaltung, ASF, Schleswiger Stadtwerken und dem UWD Umweltdienste, ~~wird von~~wurdevon uns initiiert~~ werden~~, um Schleswig weitestgehend frei zu machen von Plastikverpackungen und –geschirr. Mit geeigneten Informationskampagnen sollen die Bürgerinnen und

Ä11 Umwelt und Verkehr

Antragsteller*in: Babette Tewes (Schleswig-Flensburg KV)

Redaktionelle Änderung

Der Absatz zur Ernährung passt besser ins Kapitel Soziales Miteinander. Genauso wie der Absatz zum Tierwohl.

Ä12 Umwelt und Verkehr

Antragsteller*in: Babette Tewes (Schleswig-Flensburg KV)

Text

Von Zeile 165 bis 176:
~~• alsbaldige Einführung einer Parkraumbewirtschaftung~~
~~• Einsetzen von direkten Fahrradabstelleinrichtungen - am Parkhaus gibt es zwar überdachte Fahrradständer, hier haben die Verkehrsplaner von damals jedoch nicht bedacht, dass der Vorteil des Fahrrads darin liegt, möglichst dicht an die Geschäfte heranfahren zu können. Daran denkt offenbar die IGL auch nicht. Hier besonders zu erwähnen sind: • Rathaus • Dom • Stadtfeld-Markt • Slesvighus –Theater • Heimat • Stadtwerke-Servicecenter • Kornmarkt • Volkshochschule • Heimat u.v.m.~~

• alsbaldige Einführung einer Parkraumbewirtschaftung
• mehr (überdachte) Fahrradstellplätze verteilt über das gesamte Stadtgebiet, insbesondere am Bahnhof, ZOB, Rathaus, Dom, Stadtfeld, Kornmarkt, Slesvighus, Heimat, Stadtwerke,an den Schulen usw.

~~• Stärkung des ÖPNV insbesondere während der Kernzeiten der Schulen > indirekt: Reduktion des PKW-Aufkommens > verstärktes Sicherheitsgefühl im Straßenverkehr = größere Akzeptanz auf das Fahrrad zurückzugreifen~~
• Das Öffnen von Wegeverbindungen ist notwendig, um Fahrradfahrer zu

Begründung

Eine derartige Schlagwortsammlung ist für ein Wahlprogramm eher unpassend. Vieles wiederholt sich weiter unten auch. Daher sollte hier gekürzt werden oder ganz streichen.

Ä13 Umwelt und Verkehr

Antragsteller*in: Babette Tewes (Schleswig-Flensburg KV)

Text

Von Zeile 112 bis 115 löschen:
~~Zum ruhenden Verkehr befürworten wir das beschlossene Parkraumbewirtschaftungskonzept, aber möchten es möglichst bald einführen. Auch ein dazugehöriges Parkleitsystem zur Vermeidung von Park-Suchverkehr halten wir für erforderlich.~~

Begründung

Der Absatz kommt später nochmal.

Ä14 Umwelt und Verkehr

Antragsteller*in: Babette Tewes (Schleswig-Flensburg KV)

Text

Von Zeile 230 bis 234:
Eine Straße mit großen Verkehrsproblemen ist Knud~~-Lavardstraße~~-Laward-Straßeaße als Verbindung ~~zur Freiheit~~zwischen Hafen, Holm und ~~als Zubringerstraße zum Hafen~~Auf der Freiheit. Auch hierfür könnte die Einrichtung einer Shared Space Zone von der Kreuzung Plessenstraße bis zum Holmer Weg die eleganteste Lösung sein. Der Verkehr würde entschleunigt und die Anwohner entlastet. Das Dauerparken hierfür kann in das Parkhaus verlagert werden. Auch als Fahrradstraße wie im Verkehrskonzept vorgesehen, ist die Knud-Laward-Straße vorstellbar.

Begründung

Das Konzept der Fahrradstraße ist für die Straße schon festgeschrieben und hat daher größere Chancen umgesetzt zu werden als wenn wir noch ein weiteres neues Konzept vorschlagen.

Ä15 Umwelt und Verkehr

Antragsteller*in: Babette Tewes (Schleswig-Flensburg KV)

Text

Von Zeile 256 bis 259 löschen:

~~Achse Schloss Gottorf – Altstadt und Theaterplatz entwickeln~~

~~Die Weiterentwicklung der Verbindungsachse Schloss-Altstadt mit Fokus auf den Lollfuß halten wir unter Einbindung der Quartiersentwickler sowie die Durchführung eines Ideenwettbewerbs des ehemaligen Theaterplatzes für sinnvoll.~~

Begründung

Wurde bereits an anderer Stelle gesagt und kann hier gestrichen werden.

Ä16 Umwelt und Verkehr

Antragsteller*in: Finn Petersen (Schleswig-Flensburg KV)

Text

Von Zeile 22 bis 24:
klimafreundliche Heizsysteme und weiteren Maßnahmen zur Verbrauchsreduktion. Wir GRÜNE werden gemeinsam mit der Stadt und den ~~SSW~~Schleswiger Stadtwerken einen Aktionsplan zur Umsetzung erarbeiten. Zur Finanzierung müssen u.a. Fördergelder aus dem KFW-Programm

Begründung

Ich finde die Abkürzung sehr verwirrend, da Menschen, die nicht in das Thema involviert sind an die Partei und nicht an die Stadtwerke denken.

Ä17 Umwelt und Verkehr

Antragsteller*in: Finn Petersen (Schleswig-Flensburg KV)

Text

Von Zeile 122 bis 124:
wir bei dieser Aufgabe nicht nachlassen, denn die Themen abbaubare Hundekotverpackung, unnötige ~~3-4fach~~Mehrfach Plastikverpackung im ~~LEH~~Lebensmitteleinzelhandel und Mikroplastik müssen weiterhin stringent bearbeitet werden. Die Einrichtung eines ständigen

Begründung

Ich hoffe ich habe die Abkürzung richtig gedeutet. :-D

Ä18 Umwelt und Verkehr

Antragsteller*in: Finn Petersen (Schleswig-Flensburg KV)

Text

Von Zeile 140 bis 144:
Nie war die Menschheit ~~fetter~~dicker, nie gab es so viele chronisch Erkrankte aufgrund falscher Ernährung ~~und eines entfremdeten Lebensstils~~. Mittlerweile sterben mehr Menschen an den Folgen von Übergewicht als an Hunger. In Deutschland ist der Anteil von ~~Pommes Pimpfen (fettleibige Kinder)~~übergewichtigen Kindern laut WHO von ca. 3% im Jahr 1975 auf 7% bei Mädchen und 11% bei Jungen gestiegen. Nach einem Bericht der

Ä19 Umwelt und Verkehr

Antragsteller*in: Finn Petersen (Schleswig-Flensburg KV)

Text

Von Zeile 221 bis 222 einfügen:
integrieren. Um die Nutzung der mobilen Anwendung zu ermöglichen, fordern wir GRÜNE öffentlich zugänglichesW-LAN allen städtischen Parkplätzen und hochfrequentierten Bushaltestellen.

Ä20 Umwelt und Verkehr

Antragsteller*in: Finn Petersen (Schleswig-Flensburg KV)

Text

In Zeile 1 löschen:

Umwelt~~[Leerzeichen]~~

In Zeile 93 löschen:

Pestizidfreies Schleswig~~[Leerzeichen]~~

In Zeile 248 einfügen:
W-LAN an allen Ladestationen einzurichten. Um die Nutzung des ÖPNV une von Fahrrädern zu fördern, muss in diese App auch die Busverbindung, wie Haltestellen und Leihfahrradstandorte integriert werden. Damit hätte Schlesiwg eine ganzheitliche Mobilitätsapp, die einen entscheidenen Beitrag zu einer klimafreundlichen, attraktiven und grünen Stadt leisten kann/wird.

Ä21 Umwelt und Verkehr

Antragsteller*in: Finn Petersen (Schleswig-Flensburg KV)

Text

Von Zeile 275 bis 277 einfügen:
Bushaltestellen wollen wir zudem qualitativ aufwerten. Neben Sitzmöglichkeiten und Beleuchtung sind auch ausreichend Papierkörbe und Unterstellmöglichkeiten, sowie ein kostenloses WLAN bereitzustellen.

Ä22 Umwelt und Verkehr

Antragsteller*in: Ulrich George

Redaktionelle Änderung

Park&Ride

Warum am Schleswiger Bahnhof? Von Süd und West kommend bietet sich die Region um den Busdorfer Kreisel/Busdorfer Straße m.E. an, und eine zweite P&R-Route muss es dann auch von Schleswig Nord, Gewerbegebiet St. Jürgen geben. Es bewegt sich zu den Stoßzeiten viel Verkehr von der B 201 und von der Schleidörfer Straße kommend nach / von Schleswig Den Bahnhof halte ich für ungeeignet, weil sich der Verkehr von Süd und West kommend erst durch Friedrichsberg dahin bewegen muss. Angesichts des Verkehrs, der sich zu Stoßzeiten den Gottorfdamm längst wälzt, käme es m.E. in Friedrichsberg in Anbetracht dieses Verkehrsaufkommens zum morgend- und allabendlichen Kollaps.

Kapiteltitel

Ändern in:
Nachhaltiger Umgang mit ruhendem Verkehr

Text

Umwelt

Die Erhaltung bzw. die Wiederherstellung einer intakten Umwelt ist für uns, Bündnis 90 / GRÜNE, eine Kernaufgabe. Alle Maßnahmen, die dem Klimaschutz, der Wiederherstellung der Schleiwasserqualität und der Artenvielvielfalt dienen, werden von uns eingefordert und aktiv umgesetzt. Wir bekennen uns ausdrücklich zur Energie-, Agrar- und Mobilitätswende für ein gesundes Leben in unserer Stadt.

Klimaschutz fängt vor der Haustür an

Der Klimawandel schreitet voran, die internationale Staatengemeinschaft hat daher reagiert und sich mit dem Klimaabkommen von Paris darauf verständigt, gemeinsam die CO^2-Emissionen zu reduzieren, um die globale Erwärmung auf ein für Mensch und Umwelt verträgliches Minimum zu reduzieren.

Klimaschutz fängt vor der eigenen Haustür an. Das haben auch die Schleswiger Stadtwerke erkannt. Mittlerweile bieten sie nur 100% ökologisch erzeugten Strom an; der davon selbst erzeugte Anteil wächst ständig. Auch in der Gaserzeugung, Verstromung von Speiseresten neben dem Klärschlamm und der Fernwärme sind die SSW führend. Innovative Wärmekonzepte wie z.B. die ‘Kalte Nahwärme’ im Berender Redder stoßen auf überregionale Akzeptanz. Wir GRÜNE begrüßen diese Aktivitäten und werden sie weiter ausbauen.

Einen großen Handlungsbedarf sehen wir jedoch noch in der Umsetzung von Energiesparmaßnahmen, insbesondere bei der Umrüstung städtischer Gebäudeauf klimafreundliche Heizsysteme und weiteren Maßnahmen zur Verbrauchsreduktion. Wir GRÜNE werden gemeinsam mit der Stadt und den SSW einen Aktionsplan zur Umsetzung erarbeiten. Zur Finanzierung müssen u.a. Fördergelder aus dem KFW-Programm herangezogen werden. Schleswig ist auf gutem Weg zu einer CO_2-neutralen Stadt.

Schleswig übernimmt Verantwortung bei der Gewässersanierung

Wenngleich sich der ökologische Zustand der Schlei gegenüber den Vorjahren allmählich verbessert, so bleibt die Gesunderhaltung dieses sensiblen Gewässers eine fortwährende Aufgabe aller Anrainer, sowohl eine Reduktion der Nährstoffeinträge in die Schlei als auch die Verbesserung der Badewasserqualität zu erreichen. Für uns GRÜNE dieser Stadt und dieser Region hat dies oberste Priorität. Wir unterstützen den in der Stadt Schleswig etablierten 'Runden Tisch Schlei' und das KIEZ, das mit seinen Aktivitäten zur Faulschlammbeseitigung und zum Bau eines Schleiinformationszentrums wertvolle Arbeit leistet.

Hinsichtlich der Nährstofffrachten aus der Landwirtschaft fordern wir die Einbeziehung der Schlei in die 'Gefährdete Gewässerkulisse' und setzten uns für eine intensive Zusammenarbeit mit den Umlandgemeinden ein. Gewässerrandstreifen und Nutzungsänderungen helfen, die gesetzlich vorgeschriebene Wasserqualität der Schleizuflüsse endlich zu erreichen.

Zur Verbesserung der Badewasserqualität u.a. in Schleswig wollen wir eine noch konsequentere Reinigung der Regenrückhaltebecken, eine Weiterführung der Einrichtung der Trennkanalisation und ein striktes Entenfütterungsverbots (Zerkarienproblematik) erreichen.

Die Altlast Wiking-Eck befindet sich nach über 30-jähriger Untätigkeit der Verwaltungen bei Stadt und Kreis nunmehr in der Bearbeitung. Im Prinzip hat die Stadt sich als Hauptverantwortliche akzeptiert und muss daher auch für die Beseitigung der hochgiftigen Rückstände aus der ehemaligen Teerpappenfabrik aufkommen. Das z.Zt. in der Erstellung befindliche Sanierungskonzept muss so umgesetzt werden, dass sowohl die Einträge nachhaltig beseitigt, als auch die Anwohner möglichst von finanziellen Belastungen verschont bleiben. Es ist eindeutig der Sanierungsvariante der Vorzug zu geben, die die Altlast zügig und nachhaltig beseitigt, anstatt nur eine Eindämmung umzusetzen, die noch viele Generationen belasten würde. Die Sanierungsvariante ist überdies zudem förderfähig.

Wir fordern und setzen uns dafür ein, dass die Stadt Schleswig die Probleme der Schlei und des Burgsees wie auch die nachhaltige Beseitigung der Altlast 'Wiking-Eck' offensiver angeht als bisher.

Es darf nicht sein, dass wir einerseits mit der Attraktion Schleiregion den Tourismus ausbauen wollen, andererseits hingegen den Besuchern ständig erklären müssen, dass wir nicht genügend für den Erhalt bzw. die Wiederherstellung der Umwelt als denWerbeattraktor tun.

Wieder mehr Baumschutz

Wir GRÜNE wollen die Wiedereinführung einer aktualisierten Baumschutzsatzung, da der wiederholte Appell, Bäume zu schützen und erhaltende Maßnahmen durchzuführen, wenig Wirkung gezeigt hat. Unter anderem hierfür sind die Beratungsangebote des Umweltdienstes (UWD) und des Bauamtes auszubauen, indem z.B. Absolventen eines FSJ hier ihren Dienst absolvieren.

Gemeinsam mit dem UWD ist ein Baum-Pakt zu erarbeiten. Der Baum-Pakt soll ein konkretes, umsetzbares Baumpflanzungsziel bis 2025 vorgeben, um den Baumbestand auf den öffentlichen Flächen in Schleswig weiter zu erhöhen. Dazu sind insbesondere auf Ausgleichsflächen nördlich der B 201 Einzelbäume und kleine Wälder anzupflanzen. Auch die Anlage eines Hochzeitwaldes, bei dem Bürger ihre geschenkten Bäume sinnvoll einpflanzen können, ist einzurichten.

Schleswig fördert das Insektenleben

Wir GRÜNE setzen uns für die Schaffung einer insektenfreundlichen Umwelt in der Stadt ein. Freiflächen sollen mit Wildblumen und Obstbäumen gestaltet werden. So kann z.B. am Holmer Noor eine Streuobstwiese angelegt werden. Für die Pflege der öffentlichen Grünflächen ist ein Konzept zu

erarbeiten, um geeignete Standorte als pflegeleichte Wildblumenwiesen und andere als blütenreiche Staudenbeete zu entwickeln. Heimische Blüten- und Beerensträucher geben Vögeln und Insekten Lebensraum und Schleswig sollte sich als bienenfreundliche Stadt manifestieren. Auch ein Umweltpfad in der Stadt könnte auf die Bedeutung der Insekten hinweisen und artenreiche Lebensräume zeigen.
Für geeignete öffentliche Flächen sollte geprüft werden, ob Obst und Gemüse gepflanzt werden können, die den Bürgerinnen und Bürger frei zur Verfügung stehen.

Ökologische Landnutzung fördern

Wir streben an, dass stadteigene Flächen nur noch für umweltverträgliche Nutzungen verpachtet werden dürfen. Insbesondere sollten die städtischen Flächen, die gegenwärtig als Ackerland genutzt werden, bei Neuverpachtung in Grünland umgewandelt werden. Vorrangig sollen dabei ökologisch wirtschaftende Betriebe bei Verpachtung berücksichtigt werden.

Pestizidfreies Schleswig

Wir GRÜNE begrüßen den Einsatz des Heißwasserschaum-Systems zur umweltfreundlichen Pflege der Wege und Plätze. Darüber hinaus setzen uns für ein pestizidfreies Schleswig ein, dass die Verwendung von Glyphosat und Insektiziden, vor allem die Neonikotinoide, auf allen Flächen in der Stadt verbietet.

Schleswig schützt seine Bürger vor Lärm

Gemäß dem jüngst verabschiedeten Lärmaktionsplan befürworten wir die Bestrebungen, die Bahnstrecke mit Lärmschutzaggregaten einzuhausen. Zudem setzen wir uns weiterhin dafür ein, auch die BAB A7 in Höhe Schleswig-Süd zum Schutz vor dem ständig steigenden Verkehrsaufkommen ebenfalls mit einer Lärmschutzmaßnahme zu versehen.

Gemeinsam mit dem UWD sind weitere Maßnahmen zum Lärmschutz zu erarbeiten, um beispielsweise die Lärmemissionen durch Laubpuster, Freischneider und andere Geräte oder Maschinen zu reduzieren.

Die Verlegung der Flugausbildung aus den USA nach Jagel hat zu einer starken Steigerung der Lärmbelastung durch Fluglärm in der Schleiregion geführt. Wir GRÜNE fordern, dass die Verwaltung sich der Thematik annimmt und aufgrund von Messungen in Abstimmung mit der Bundeswehr Lärmminderungsmaßnahmen initiiert.

Zum ruhenden Verkehr befürworten wir das beschlossene Parkraumbewirtschaftungskonzept, aber möchten es möglichst bald einführen. Auch ein dazugehöriges Parkleitsystem zur Vermeidung von Park-Suchverkehr halten wir für erforderlich.

Schleswig – Stadt mit weniger Plastikverpackungen und Plastikgeschirr

Wir GRÜNE hatten uns bisher erfolgreich für die Reduktion von Plastiktüten und für eine weitere Müllvermeidung bei Veranstaltungen, Bäckereien sowie Fastfood-Ketten eingesetzt und freuen uns über die Kooperationsbereitschaft der Schleswiger Unternehmen, die dieses Projekt bereits mittragen. Dennoch dürfen wir bei dieser Aufgabe nicht nachlassen, denn die Themen abbaubare Hundekotverpackung, unnötige 3-4fach Plastikverpackung im LEH und Mikroplastik müssen weiterhin stringent bearbeitet werden. Die Einrichtung eines ständigen ‘Runden Tisches zur Abfall- und Plastikvermeidung‘ mit allen Akteuren aus Wirtschaft, Tourismusförderung, Stadtverwaltung, Kreisverwaltung, ASF, Schleswiger Stadtwerken und dem UWD Umweltdienste, wird von uns initiiert

werden, um Schleswig weitestgehend frei zu machen von Plastikverpackungen und –geschirr. Mit geeigneten Informationskampagnen sollen die Bürgerinnen und Bürger weiter informiert werden.

Tierschutz – Tiere sind respektvoll zu behandeln

Tiere sind unsere Mitgeschöpfe, die als solche würde- und respektvoll zu behandeln sind.

Wir GRÜNE betrachten daher die Haltung von Zirkustieren kritisch und fordern seitens der Stadt Schleswig, alle rechtlichen Möglichkeiten für ein Verbot von Zirkustieren auf städtischen Flächen zu prüfen.

Wir GRÜNE bekennen uns zum Schleswiger Tierheim, das vielen Tieren in Not eine angemessene und sichere Bleibe verschafft.

Gesunde Ernährung lernen

Nie war die Menschheit fetter, nie gab es so viele chronisch Erkrankte aufgrund falscher Ernährung und eines entfremdeten Lebensstils. Mittlerweile sterben mehr Menschen an den Folgen von Übergewicht als an Hunger. In Deutschland ist der Anteil von Pommes Pimpfen (fettleibige Kinder) laut WHO von ca. 3% im Jahr 1975 auf 7% bei Mädchen und 11% bei Jungen gestiegen. Nach einem Bericht der Bundesregierung wünschen sich neun von zehn Schulen deshalb das Schulfach 'Ernährung'. Wir GRÜNE setzen uns dafür ein, dass an Schleswiger Schulen ein Fach Ernährung – Lebensstil – Körperkunde als eigenes Unterrichtsfach sowie fächerübergreifend (Biologie, Sport, Ethik/ Religion) eingeführt und umgesetzt wird.

Verkehr

Schleswig auf dem Wege zur Fahrradstadt des Nordens . . .

Wir GRÜNE wollen die Fahrradfreundlichkeit Schleswigs steigern und somit zu einem Alleinstellungsmerkmal in unserer touristisch geprägten Region beitragen.

Schleswig braucht ein verbessertes Fahrradwegenetz, sichere Abstellmöglichkeiten besonders am Bahnhof und in der Innenstadt. Die Verwaltung erarbeitet derzeit ein Konzept dazu. Da aber die Investitionen in ein besseres Fahrradwegenetz aus Platzmangel nicht überall bzw. erst beim Neubau der Straßen möglich sind, muss das Fahrradfahren daher auf der Fahrbahn stattfinden. Nur durch klare Regeln, die im gesamten Stadtgebiet gültig sein müssen, lassen sich Konflikte mit Autofahrern und Fußgängern austarieren. Damit dieses sicher geschehen kann, wurde Tempo 30 in der kompletten Stadt im bereits verabschiedeten Verkehrskonzept angedacht. Wir GRÜNE setzen uns dafür ein, dass dieses Konzept auch umgesetzt wird.

Weitere Maßnahmen zur Förderung des Fahrradverkehrs:

• alsbaldige Einführung einer Parkraumbewirtschaftung
• Einsetzen von direkten Fahrradabstelleinrichtungen - am Parkhaus gibt es zwar überdachte Fahrradständer, hier haben die Verkehrsplaner von damals jedoch nicht bedacht, dass der Vorteil des Fahrrads darin liegt, möglichst dicht an die Geschäfte heranfahren zu können. Daran denkt offenbar die IGL auch nicht. Hier besonders zu erwähnen sind: • Rathaus • Dom • Stadtfeld-Markt • Slesvighus –Theater • Heimat • Stadtwerke-Servicecenter • Kornmarkt • Volkshochschule • Heimat u.v.m.

• Stärkung des ÖPNV insbesondere während der Kernzeiten der Schulen > indirekt: Reduktion des PKW-Aufkommens > verstärktes Sicherheitsgefühl im Straßenverkehr = größere Akzeptanz auf das

Fahrrad zurückzugreifen
• Das Öffnen von Wegeverbindungen ist notwendig, um Fahrradfahrer zu legitimieren, schnell von A nach B zu kommen. Es geht, um das Schaffen von klaren, intuitiv nutzbaren Verkehrsführungen für den Fahrradverkehr.
• Hierzu gehört auch, dass man z.B. den Stadtweg / die Fußgängerzone in beide Richtungen mit dem Fahrrad außerhalb der Ladenöffnungszeiten benutzen darf.
• die Poststr. in beide Richtungen öffnen.
• konsequenterweise wollen wir die bereits begonnene Einrichtung von Vorrangfeldern (Bismarckstr. und Bahnhofstr.) an Ampelanlagen weiterführen. So können entsprechende Vorrangfelder im Bereich Bismarckstr.-Schubystr. und Schubystr.-Moltkestr. oder Friedrichstr.-Bahnhofstr. eingerichtet werden.
• positives Bewerben der gelungenen Fahrradwege: z.B. Schloss-Gottorf - Königswiesen - Hafen oder Blumenviertel - Stadtfeld - Mühlenbach - Kaufmannshof - Dom - Hafen
• Entschärfen von schlecht gewählten Belägen. Die Kopfsteinpflasterung im Rinnsteinbereich in der Friedrichstr. vergrößert durch die Längsfugen das Risiko für Fahrradfahrer zu stürzen. Es bleibt die klare Platzierung auf der Fahrbahn - folgende Fahrzeuge können dann wohlmöglich nicht überholen. Möglicherweise ist dies der Grund, weshalb einige immer wieder auf dem Fußweg mit dem Fahrrad fahren.
• öffentliche Luftpumpstationen, Ladestationen für E-bikes
• Sensibilisierung der Bürger und der Umweltbetriebe: Reduktion bzw. Unterlassung des Einsatzes von Salz bei Frost und Respektion der Fahrbereiche der Fahrradfahrer im Straßenbereich bei Schneeräumarbeiten
• personelle Aufstockung und Erhöhung der Bußgelder bei Ordnungswidrigkeiten im Bereich der Überwachung des ruhenden Verkehrs.

Tempo 30-Zonen, Entschleunigung und intelligente Verkehrsführung

Wir unterstützen die Aussagen aus dem Verkehrsgutachten, das von allen Parteien im Rat befürwortet wurde. Darin wird u.a. festgestellt, dass mit Ausnahme der Hauptverkehrsachsen im Stadtgebiet Tempo 30 eingeführt werden soll. Wir werden die Verwaltung regelmäßig daran erinnern, dieses Konzept auch umzusetzen.

Nachhaltiger Umgang mit ruhendem Autoverkehr

Zum ruhenden Verkehr befürworten wir das beschlossene Parkraumbewirtschaftungskonzept, und wollen es baldmöglichst eingeführt sehen. Auch ein dazugehöriges Parkleitsystem zur Vermeidung von Park-Suchverkehr halten wir für erforderlich.

Wir GRÜNE setzen uns für Park and Ride-Parkplätze am Schleswiger Bahnhof ein. Die Park and Ride-Parkplätze am Bahnhof und die großen städtischen Parkplätze sind in den ÖPNV zu integrieren, um durch enge Bustaktungen die Nutzer der Parkplätze zu den zentralen Orten der Stadt zu bringen.

Alle Parkplätze sind barrierefrei zu gestalten und mit ausreichend Behindertenparkplätzen anzulegen. Der gesamte Parkraum, insbesondere Behindertenparkplätze (plus Frauen und Familien) muss konsequent durch die Verkehrsüberwachungskräfte der Stadt Schleswig beaufsichtigt werden.

Alle Parkplätze in Schleswig sind in eine ganzheitliche Verkehrs-App zu integrieren. Um die Nutzung der mobilen Anwendung zu ermöglichen, fordern wir GRÜNE öffentlich zugänglichesW-LAN allen städtischen Parkplätzen.

Shared Space – Mehr Freiräume, mehr Qualität

Shared Space ist ein Straßenbereich, in dem alle Verkehrsteilnehmer gleichberechtigt sind und damit Achtsamkeit und Miteinander im Zentrum stehen. Generell ist das dauerhafte Parken in Shared Space Bereichen nicht erlaubt. Um zum Beispiel Straßen in der Altstadt und in Teilen des Lollfuß attraktiver zu gestalten, fordern wir die Einrichtung von Shared Space-Zonen, wo es möglich und finanzierbar ist.

Eine Straße mit großen Verkehrsproblemen ist Knud Lavardstraße als Verbindung zur Freiheit und als Zubringerstraße zum Hafen. Auch hierfür könnte die Einrichtung einer Shared Space Zone von der Kreuzung Plessenstraße bis zum Holmer Weg die eleganteste Lösung sein. Der Verkehr würde entschleunigt und die Anwohner entlastet. Das Dauerparken hierfür in das Parkhaus verlagert werden.

Ladeinfrastruktur für E-Autos und E-Bikes

Wir setzen uns für einen weiteren Ausbau der Ladeinfrastruktur für eAutos und eBikes ein, die sich in das Fahrradwegenetz und die zentralen Fahrradparkplätze sowie das Parkleitsystem für Autofahrer einfügt. Hierfür wollen wir mit den Schleswiger Stadtwerken als Partner zusammenarbeiten.

Für die Ladesäulen soll eine mobile Smartphone-Anwendung gefunden (z.B. Plugsurfing) bzw. bei Bedarf entwickelt werden. Durch die mobile Anwendung sollen die Standorte der Ladesäulen ersichtlich werden. Zudem setzen wir uns dafür ein, dass die Abrechnung für den geladenen Strom auch über eine mobile Anwendung funktioniert. Um den Zugriff auf mobile Smartphone-Anwendungen zu erleichtern, setzen wir uns dafür ein, dass keine technischen oder administrativen Barrieren für die Nutzer aufgebaut werden. Dafür ist ein uneingeschränkt öffentlich zugängliches

W-LAN an allen Ladestationen einzurichten.

Schlei Promenade: zum Erlebnisweg um die Schlei ausbauen

Die bestehenden Wege an der Schlei sind aufzuwerten, sodass ein möglichst breiter Uferstreifen der Schlei für Fußgänger und Radfahrer erlebbar gemacht wird und eine weitestgehend durchgängige Zugänglichkeit der Schlei gesichert wird. Im Rahmen der Stadt-Umland-Kooperation sind die Uferwege auf Schleswiger Gemeindegebiet an bestehende Wege der Umlandgemeinden anzuschließen. Gemeinsam mit den Umlandgemeinden ist ein durchgängiger Schleipfad zu entwickeln.

Achse Schloss Gottorf – Altstadt und Theaterplatz entwickeln

Die Weiterentwicklung der Verbindungsachse Schloss-Altstadt mit Fokus auf den Lollfuß halten wir unter Einbindung der Quartiersentwickler sowie die Durchführung eines Ideenwettbewerbs des ehemaligen Theaterplatzes für sinnvoll.

Ausbau des Öffentlichen Personennahverkehrs

Der Öffentliche Personennahverkehr (ÖPNV) in Schleswig ist in ein Gesamtkonzept für eine modernere, nachhaltigere und bedürfnisorientierte Verkehrspolitik, die allen Bürgerinnen und Bürgern Mobilität ermöglicht, einzubinden.

Wir GRÜNE fordern eine bessere Abstimmung der Busfahrpläne auf die Fahrpläne der Deutschen Bahn und anderer Bahnanbieter. Die Anbindung des Bahnhofs an die Innenstadt (Lollfuß, ZOB, Hafen) ist über enger getaktete Busverbindungen zu verbessern, den Reisenden sind die Verkehrsanbindungen in

die Stadt und ins Umland am Bahnhof besser kenntlich zu machen, z.B. durch elektronische Anzeigetafeln.

Wir setzen uns für flächendeckend barrierefreie Bushaltestellen in Schleswig ein. Das bestehende Netz der Bushaltestellen wollen wir optimieren. Dazu ist zu prüfen, inwieweit die Bushaltestellen noch notwendig sind bzw. wo neue zusätzliche Bushaltestellen geschaffen werden müssen, um in allen Stadtteilen kurze Wege zur nächstgelegenen Bushaltestelle zu ermöglichen. Die Bushaltestellen wollen wir zudem qualitativ aufwerten. Neben Sitzmöglichkeiten und Beleuchtung sind auch ausreichend Papierkörbe und Unterstellmöglichkeiten bereitzustellen.

Die Busverbindungen wollen wir GRÜNE besser an die Schulzeiten anpassen und auch außerhalb der Schulbeförderung für ein eng getaktetes Busnetz zwischen und in den Stadtteilen sorgen.

Wir GRÜNE fordern von der Stadtverwaltung eine engere Zusammenarbeit mit dem Kreis Schleswig-Flensburg beim ÖPNV, um Schleswig auch überörtlich über den ÖPNV besser anzubinden.

Begründung

Ist im Text impliziert

Ä23 Umwelt und Verkehr

Antragsteller*in: Ulrich George

Redaktionelle Änderung

Warum am Schleswiger Bahnhof? Von Süd und West kommend bietet sich die Region um den Busdorfer Kreisel/Busdorfer Straße m.E. an, und eine zweite P&R-Route muss es dann auch von Schleswig Nord, Gewerbegebiet St. Jürgen geben. Es bewegt sich zu den Stoßzeiten viel Verkehr von der B 201 und von der Schleidörfer Straße kommend nach / von Schleswig Den Bahnhof halte ich für ungeeignet, weil sich der Verkehr von Süd und West kommend erst durch Friedrichsberg dahin bewegen muss. Angesichts des Verkehrs, der sich zu Stoßzeiten den Gottorfdamm längst wälzt, käme es m.E. in Friedrichsberg in Anbetracht dieses Verkehrsaufkommens zum morgend- und allabendlichen Kollaps.

Kapiteltitel

Ändern in:
Umgang mit ruhendem Verkehr

Begründung

Im Text impliziert

Ä24 Umwelt und Verkehr

Antragsteller*in: Maximilian Böttcher

Kapiteltitel

Ändern in:
Umwelt Gesundheit und Verkehr

Ä25 Umwelt und Verkehr

Antragsteller*in: Dorothee Tams

Text

Von Zeile 137 bis 149 löschen:
Wir GRÜNE bekennen uns zum Schleswiger Tierheim, das vielen Tieren in Not eine angemessene und sichere Bleibe verschafft~~.~~

~~Gesunde Ernährung lernen~~

~~Nie war die Menschheit fetter, nie gab es so viele chronisch Erkrankte aufgrund falscher Ernährung und eines entfremdeten Lebensstils. Mittlerweile sterben mehr Menschen an den Folgen von Übergewicht als an Hunger. In Deutschland ist der Anteil von Pommes Pimpfen (fettleibige Kinder) laut WHO von ca. 3% im Jahr 1975 auf 7% bei Mädchen und 11% bei Jungen gestiegen. Nach einem Bericht der Bundesregierung wünschen sich neun von zehn Schulen deshalb das Schulfach 'Ernährung'. Wir GRÜNE setzen uns dafür ein, dass an Schleswiger Schulen ein Fach Ernährung – Lebensstil – Körperkunde als eigenes Unterrichtsfach sowie fächerübergreifend (Biologie, Sport, Ethik/ Religion) eingeführt und umgesetzt wird.~~

Begründung

Siehe Kommentar,

Ernährung lernen passt thematisch besser im Kapitel Schule ,Soziales